

Die gleiche Flugzeit, aber auf *malvae* bezogen, nennt M. Hellweger (Die Groß-Schmetterlinge Nordtirols I, 1911).

Schon vor Jahrzehnten konnte ich darauf hinweisen (Ztschr. f. wiss. Ins.-Biologie 22, 1927), daß *malvoides* auch in Nordtirol beheimatet ist. Ich fand am 10. 7. 1921 ein frisches Stück bei Ötz im untersten Ötztal und besitze ein weiteres mit zweifelsfreiem Fundort St. Anton vom 15. 7. 1914, vom Fänger selbst übereignet. Weiter liegt mir ein Pärchen von St. Leonhard im Pitztal, von Dr. Bath, Halle, im Juli 1926 erbeutet, vor. Vom gleichen Sammler besitze ich andererseits ein echtes *malvae*-Stück, gefangen im Juli 1925 bei Gurgl im Ötztal. Das Genital aller Stücke ist geprüft.

Es erheben sich nunmehr folgende wichtige, aber noch ungelöste Fragen:

1. Ist *malvoides* auch im Inntal zweibrütig?
2. Fliegt an den engeren Fundstellen von *malvoides* im Inntal-Gebiet auch *malvae*?
3. Wie weit geht *malvoides* im Inntal abwärts und *malvae* aufwärts?
4. Besteht trotz Überlagerung der Verbreitung beider im Inntalgebiet etwa vertikale Vikarianz?
5. Treten im Inntalgebiet Mischformen beider auf?

Da die Beantwortung dieser Fragen nur durch Genitaluntersuchung möglich ist, wird nicht jeder Sammler hierzu in der Lage sein. Der Unterzeichnete ist gern bereit, zu helfen und ist für jede Mitteilung zweifelhafter Beobachtungen und Funde dankbar. Eine gleiche kritische Verbreitzone beider Formen dürfte übrigens im Brennergebiet liegen.

Anschr. des Verfassers: Dr. B. Alberti, Waren (Müritz), Mecklenburg, Goethestr. 22.

Die Entdeckung der *Zygaena cynarae* in Österreich

Zygaena (Subg. *Peucedanophila*) *cynarae* Esp. var. *wachauensis* var. n.

Von Josef Leinfest (Schluß)

Den Anbruch des nächsten Tages konnte ich kaum erwarten, schon um 7 Uhr morgens war ich wieder oben im Gelände und suchte bis in die Abendstunden, aber vergeblich; es blieb bei dem einen Stück, auch noch weitere 10 Tage nachher. 1941 konnte ich vom 25. Juli bis 10. August kein einziges Stück sichten. 1942 hatte ich mehr Glück. Ich erbeutete am 30. Juli ein ♂ und am 4. August ein ♀. Das Jahr 1943 verlief wieder ergebnislos. 1944 fing ich am 2. August wieder ein ♂. 1945 war von Wien aus in die Gegend nicht hinzukommen, da

Brücken und Bahnanlagen zerstört waren. 1946 war ich aber schon wieder auf der Suche und erbeutete am 20. Juli ein ♂ und zwei Tage später auch ein ♀. Damit war das konstante Vorkommen der *Z. cynarae* Esp. in der Wachau eigentlich nachgewiesen. Bereits im Jahre 1942 war mir klar, daß es sich bei diesen Fängen nur um Nachzügler handeln konnte, die noch so spät auftraten, denn die eigentliche Flugzeit dieser Zygaenenart ist Juni bis Anfang Juli, was mir meine mehrmaligen Zuchten deutscher Rassen bewiesen. Während des Krieges konnte ich leider um diese Zeit nie abkommen, nachher sammelte ich in den Hochalpen und 1949 übersiedelte ich nach Deutschland, so daß es zur eigentlichen endgültigen Lösung nicht mehr kam. Die Futterpflanze (*Peucedanum*) ist an den Fundplätzen reichlich vorhanden, so daß anzunehmen ist, zur richtigen Flugzeit mehrere Falter auffinden zu können. Jedenfalls aber geben schon die 6 Exemplare in beiden Geschlechtern ein klares Bild für eine Beschreibung, welche ich nicht länger verschweigen möchte, da die Auffindung dieser Zygaenenart in Österreich von wissenschaftlicher Bedeutung ist.

Interessant ist, daß zur selben Zeit, als ich die Art in der Wachau entdeckte, Prof. JELLINEK in Brünn ebenfalls ein Exemplar auf der Mohelner Heide erbeutete und die Entdeckung für Mähren machte. Natürlich wäre es von großer Wichtigkeit, das Stück aus Brünn mit meinen Stücken aus der Wachau vergleichen zu können, was leider zurzeit nicht möglich ist. Auf alle Fälle aber erscheint mit diesen beiden Funden die bisherige Unterbrechung in der Verbreitung zwischen Ungarn und Deutschland aufgehoben.

Die Tiere aus der Wachau sind sowohl von deutschen als auch von ungarischen verschieden. Sie sind dünn beschuppt, die Vfl. haben immer einen matten Grünglanz, der Körper, der stark behaart ist, besitzt dunkelblauen Glanz mit einem grünen optischen Schiller. Die Hfl. haben, zumindest an der Spitze, eine breitere schwarze Berandung als var. *veronicae* Borckh. und var. *pusztae* Bgff. Bei gleich großen ♂♂ oder ♀♀ sind die Fühler merkwürdigerweise bei einigen Stücken kürzer, bei anderen länger. Was aber diese Rasse besonders charakterisiert, sind die Vorderflügelflecke. Sie sind vor allem viel kleiner als bei den beiden vorerwähnten Rassen aus Deutschland und Ungarn und immer rundlich. Besonders der Fleck 4, der sowohl bei deutschen als bei ungarischen Tieren fast immer sehr groß und eckig ausgezogen ist, ist bei den Wachauer Stücken immer rund und nie in die Länge gezogen. Das Rot ist ein mattes Karmin. Der rote Hinterleibsring ist gut ausgebildet, aber bei keinem Stück unten geschlossen. Die Flecke auf den Vfl. stehen viel weiter voneinander, als bei den übrigen beiden zum Vergleich herangezogenen Rassen, so daß eine Neigung zur *confluens* kaum möglich sein dürfte.

Ich benenne diese gut unterscheidbare Rasse nach der Gegend ihres Vorkommens — var. *wachauensis* var. n. — Für die Beschreibung lagen mir vor: 4 ♂♂, 28. 7. 40, 30. 7. 42, 2. 8. 44, 20. 7. 46 und 2 ♀♀ 4. 8. 42. 22. 7. 46, leg. Leinfest.

Typen und Paratypen befinden sich in meiner Sammlung.

Patria: Weißenkirchen (Wachau) Niederösterreich.

Anschr. d. Verf.: Ing. Josef Leinfest, Frankfurt/Main, Rheingauallee 60.

Plusia chryson Esp.

Am 5. 8. 1951 fing ich im Ahlterer Wald (Buschwiese) bei Hannover ein prachtvolles Exemplar von *Plusia chryson*. Wie mir Herr Groß, Landesmuseum, Hannover, mitteilt, wurde am 15. 7. 1950 im Süntel, etwa 30 km südlich von Hannover, ebenfalls ein Exemplar dieser Plusie erbeutet. Auch bei Eime (Hannover) ist am 4. 8. 1951 ein Stück gefangen worden.

Adolf Degener, Hannover, Podbielskistraße 327/IV.

Hyphantria cunea (H. textor), eine amerikanische Arctiide, im östlichen Niederösterreich und bei Wien

Von Otto M u h r , Wien

Das Vorkommen dieser nordamerikanischen Arctiide wurde vor ungefähr Jahresfrist von westlichen ungarischen Gebieten gemeldet. Ob sie in der angrenzenden Tschechoslowakei auch bereits auftritt, ist mir unbekannt, vermute es aber stark. Ferner wurde sie im Herbst 1950 bereits vom östlichen Niederösterreich gemeldet, und nunmehr berichten Mitglieder unserer Wiener Arbeitsgemeinschaft vom Vorkommen bei Wien.

Selbst kann ich mitteilen, daß ich diese Art in der zweiten Hälfte des Septembers 1951 bei Wien-Schwechat, und zwar an der Schwechat (Fluß) auf Weiden, weiter in Klein-Neusiedl bei Fischamend N.-Öst. auf Kirsche; an der Reichsstraße Schwechat auf Kirsche, an der Straße nach Enzersdorf a. d. Fischa auf Maulbeergesträuch und auch bei Trautmannsdorf a. d. Lth., N.-Öest., auf Weide und Pflaume gefunden habe.

Nach Berichten von Kollegen nehmen die Raupen auch Salat und Kohl an, auf denen sie im Freien gefunden wurden.

Die lebhafte Raupe ist in der Jugend in einem Nest wie *V. polychloros*. Später zerstreuen sie sich und fressen ganze Äste kahl. Er wachsen sitzen jeweils 2—5 Stück an der Unterseite der Blätter. Ob sich diese Art bei uns zum Schädling entwickelt, bleibt abzuwarten. Wie weit sie noch westwärts wandert, ist zunächst nicht zu sagen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1951-1952

Band/Volume: [61](#)

Autor(en)/Author(s): Leinfest Josef

Artikel/Article: [Die Entdeckung der *Zygaena cynarae* in Österreich
188-190](#)